Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 93 (1967)

Heft: 30

Illustration: [s.n.]

Autor: Copeland, John

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ecke zeitnaher Lyrik



Sichere prognose

Ob kühl ob heiss kein prophet weiss doch dass mann gereizt ob friert oder schwitzt ob Gartenbeet spritzt oder heizt stimmt unfehlbar.

dadasius lapidar

Anmerkung der Redaktion: Da hat dadasius einmal ins Schwarze getroffen.

Zeichnung: John Copeland

Gruß aus Wien

Ein Wiener Restaurant ist bekannt für exotische Speisen aus aller Welt. Eine Dame läßt sich vom Ober beraten, was sie wählen soll. «Ein schönes Walschnitzerl könnt' ich Ihnen heut' empfehlen, gnä' Frau.» «Also gut», sagt die Dame. «Bringen S' mir ein Walschnitzerl, Herr Ober. Und wenn ich bitten darf - bittschön, den Kopf wickeln S mir ein für mein Katzerl!»

Egoismus und Angrenzendes

Egoisten geben nicht gern, aber eins geben sie gern: ein schlechtes Beispiel.

Egoisten behalten alles für sich, außer der guten Meinung, die sie von sich haben.

Ich habe noch nie einen Egoisten getroffen, der sich nicht für einen ausgesprochenen Philanthropen gehalten hätte.

Seitdem man den Altruismus erfunden hat, ist die Nächstenliebe sehr zurückgegangen.

Wenn wir von uns sprechen, sagen wir: gesunder Egoismus. Sprechen wir von andern, heißt es: Krankhafter Eigennutz.

Durch nichts wird ein Egoist so gereizt als durch den Anblick eines Bedürftigen. Er betrachtet ihn als eine persönliche Herausforderung.

Nächstenliebe ist immer noch die erträglichste Form des Eigennutzes, wie das Schweigen immer noch die angenehmste Art der Geräusche.

Richard Drews



Warum sind Fischers Fische immer viel größer, wenn er sie be-schreibt, als wenn er sie fängt? P. B., Basel

Warum werden die Schulhäuser immer niedriger gebaut, wo doch die Schülerzahlen immer ansteigen? H. O., Hochdorf

Warum sind sie sich in der UNO nicht eins? B. R., Zürich

Eine junge Dame

wendet sich an ein modernes Heiratsvermittlungsbüro, das die Partner mittels Computer zusammenstellt und gibt ihre speziellen Wünsche bekannt: (Er) sollte nicht viel größer als sie sein, Wassersport betreiben, Geselligkeit lieben, sich auch gelegentlich im Frack zeigen, ihr nicht viel widersprechen. Nachdem der Computer alle diese Angaben verdaut hat, gibt er das Resultat der Partnerwahl bekannt: es ist ein Pinguin.

Wehrhaft und frei

Es lebt der alte Schweizergeist Auch heut' noch in den jungen Herzen. Auf dem Altar des Vaterlands Entzünden wir der Freiheit Kerzen.

Wir folgen alle und säumen nicht länger, Uns ruft ja der Ahnen Geist. Gottfried Keller, der Vaterlandsänger, Den Weg der Freiheit uns weist.

Heraus das Schwert und Tod dem Feind, Zerhauet ihn in tausend Stück! Bis hell des Friedens Sonne scheint, Weicht keiner einen Schritt zurück.

Die Fahne hoch und Mann für Mann Marschiert entschlossen in den Kampf. Es zeig' ein jeder, was er kann: Den Feind zerhacke und zerstampf!

Bis daß der Knechtschaft Kette bricht, Und keiner sich noch muckst, noch rodt, Wir zaudern und wir zögern nicht, Uns hilft der allerhöchste Gott.

Zerhaut den Feind in tausend Stück, Zermalmt die Schlangenbrut! Es weiche keiner je zurück, Dem Feind nur Haß und Wut!

Hinweg mit dem Kommunistengesinde, Hinab in den Höllenrachen! Wach auf, Helvetia, geschwinde, Vernichte für ewig den Drachen!

Auch selbst den Feinden im eignen Land Wir mutig und furchtlos die Stirne bieten. Wir schmeißen hinaus mit starker Hand Die Verräter, Kommunisten und Anti-

Ein jeder Schuß dem Feind ins Herz, Verschont ihn nicht, den Hund! Nur immer vorwärts, immer vorwärts! Ihm schlägt die letzte Stund.

Die wahre Freiheit blüht uns jetzt. Wir haben es geschafft, Den Feind zerstampft, zermalmt, zerfetzt Mit unserer ganzen Kraft.

Dann feiern wir das Siegesfest Im Gasthaus der Helvetia. Wir laden ein viel bunte Gäst, Zu unserem Holdrio-Hurra.

Hoch lebe du, Helvetia, Sieg heil, der Feind ist tot! Es leuchtet herrlich, fern und nah, Der freien Schweizer Morgenrot.

Im Jahre 1967 (neunzehnhundertsieben-Im Jahre 1967 (neunzehnhundertstepen-undsechzig) wurde dieses Gedicht in einem Lokalblatt – den Feind zerhak-kend und zerstampfend, den Drachen für ewig vernichtend, dem Feind ins Herz schießend und ihn nochmals zer-stampfend, zermalmend, zerfetzend-publiziert; jedes Versmaß zerstampfend und zermalmend veröffentlicht im Kulturkanton zum Feldschießen Kulturkanton, zum Feldschießen Holdrio-Hurra.